

Yousef Mantk

Abende am Rhein

• **united**
p.c.

Kurdische Gedichte

Yousef Mantk
Abende am Rhein

Aus dem Kurdischen Sorani von
Huzan Abdulkarim
Überprüfung Ragaz Mantk

Vorwort

Das Aufbürden der Last menschlicher Sorgen ist eine der schönen Bestimmungen, die Gedichten auferlegt ist. Gedichte erzählen vom Dasein und Leben der Menschen und doch ist der Umgang mit dem Schicksalsweg keine einfache Sache. Meiner Ansicht nach verlangt das Verfassen von Gedichten nach einem reichen Erfahrungsweg. Einer Erfahrung, wie die bloße Existenz als Dichter. Das dichterische Können ist hierbei eine Unabdingbarkeit. Denn sobald wir ein Gedicht lesen, müssen die Verse selbst ein Verlangen nach ihnen wecken. Ihnen bleibt es vorbehalten, die Hände des Lesers/der Leserin an den Seiten zu fesseln, auf die sie niedergeschrieben wurden.

Die Sprache, in der diese Gedichte verfasst wurden, bleibt rein und schnörkellos. Sie ermüden den Leser/die Leserin nicht. Dies bedeutet nicht, dass die Sprache dieser Gedichte einfach gestaltet wurde, sondern dass sie dahingehend gewählt wurde um die einfachen und alltäglichen Begebenheiten des Lebens wider zu spiegeln. Betrachten wir Geschichte der Sprachentwicklung von

Dieses Buch wurde digital nach dem
neuen „book on demand“
Verfahren gedruckt.

Gedruckt in der Europäischen Union
auf umweltfreundlichem, chlor-
und säurefrei gebleichtem Papier.

Für den Inhalt und die Korrektur
zeichnet der Autor verantwortlich.

© 2022 united p.c. Verlag

ISBN 978-3-7103-5535-6
Umschlagfoto: Hamid Jamal
Umschlaggestaltung, Layout & Satz:
united p.c. Verlag

www.united-pc.eu

Gedichten, war es in den 80-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts Gang und Gäbe, diese Sprache gezielt zu verkomplizieren. Übrig blieb eine Symbolüberladung dieser dichterischen Sprache was zu einer Überwältigung der Sprache durch die Dichtern führte. Doch durch Gedichte, wie jene in diesem Band, findet eine Rückkehr zur Einfachheit statt. Liest man sie, verspürt man so gleich das Aufkeimen einer wohltuenden inneren Ruhe. Wie erwähnt ermüden sie den Leser/die Lesern nicht und verzichten darauf, das Verständnis ihrer Essenz durch Grübeln und Sinnieren zu erschweren, das durch üppig gehaltenem Symbolismus hervorgerufen werden könnte.

In diesen Gedichten werden dutzende Geschichten eingewoben. Seien es Epen verlorener Liebschaften, einer zerschlagenen Heimat oder der Verfall eines kurdischen Individuums – ihnen allen wurde ein Blick gewährt, der imstande war auch die winzigsten Nuancen und Facetten ihrer Entwicklung einzufangen. Es ist ein glücklicher Umstand, dass diese Gedichte von den anfänglichen Geschichten eines kurdischen Individuums schließlich zu den Erzählungen der Menschheit selbst führen. Was zur Folge hat, dass aus einem Gedicht die Gedichte der gesamten Menschheit entstehen. Diese Verse machen den Leser/die Leserin mit den Sorgen eines Flüchtlings bekannt, mit dem Kummer einer vertriebenen Seele. So wird uns beim Lesen dieser Verse bewusst, dass dieser Dichter eine Vergangenheit voller Bildung durchlaufen hat und sich in jeder Sekunde seines Lebens die Geschichte und Sorgen seines Volkes vor Augen führt. Seine Worte sind derart mit der Essenz der Seele des Menschen getränkt, so dass es ihm gelungen ist, die Geschichte der Menschheit in einem Satz zu erfassen:

Als der Mensch in seiner Höhle,
die Strahlen der Sonne sah,
folgte er ihnen hinunter,
und erblickte seine Freiheit.

Das ursprünglichste Streben des Menschen ist die Suche nach seiner Freiheit, nicht jener nach Erwerb und Reichtum. Der Dichter beschreibt diese Freiheit in einer Weise, die erkennen lässt, dass der Mensch seine Freiheit liebt. Die einzige Sorge des Dichters bleibt, das Suchen nach den Strahlen dieser Freiheit. Als er ein Gedicht zu Ehren Claudia Roths verfasst, kehrt er in die Geschichte zurück um die Frage zu klären: ist uns das Beispiel einer solchen Frau bekannt, oder nicht?

Claudia ermüdet nicht,
verspürt keine Furcht.
So sag mir, Claudia,
woher du all deine Menschlichkeit schöpfst.

Was die Kostbarkeit eines Menschen ausmacht, ist sein Dasein als Mensch selbst. Was könnte sonst eine Person wie Claudia dazu veranlassen, sich um das Schicksal von Flüchtlingen und Kurden zu sorgen? Die Sprache dieses Dichters ist – wie ich bereits erwähnte – keine, die in Symbolen spricht. Stattdessen ist sie eine Sprache, die die Wurzel der Erzählung in sich verinnerlicht hat. Dies ist auch ein Beleg dafür, dass der Dichter die Grenzen zwischen den Genres verblassen ließ. Um eine globale und dennoch spezielle Form für seine Gedichte zu entwickeln, stürzte er sich in Begebenheiten und Erzählungen der Weltgeschichte im Allgemeinen und der

Geschichte der Kurden im Besonderen, um die Leiden der Gegenwart ausdrücken zu können. Die Vermengung der vergangenen und aktuellen Zeiten, spielt mit der Absicht, die Gegenwart tiefer und kummervoller darzustellen. Bei der Lektüre dieses Gedichtbandes verstehen wir, dass das Schreiben der Gedichte und das Leben selbst mit den Gedichten als ein dichterischer Prozess aufgefasst werden kann. Der Dichter führt uns zu einem poetischen Kosmos, das nur eines von uns fordert: auf eine dichterische Art zu leben. Doch wichtiger als alles andere ist der Schmerz, der aus seinen Gedichten tritt und sich dem Leser/der Leserin bei der Lektüre seiner Werke erschließt. Diese Verse sind auf eine Weise gestaltet, die den Leser/die Leserin in diesem Schmerz leben lassen und nicht bloß mit ihm. In allen Gedichten verspüren wir die Offenbarung einer Sache. Dies lässt keinen Moment zu einem Moment werden, der nicht einen Schmerz in uns zu wecken vermag. Es ist gegeben, dass Gedichte menschlich und voller Seele zu sein haben, denn jenseits des Menschen haben sie keine Bedeutung mehr.

Dr. Sabah Kerim

Abende am Rhein

Frage – 1

Du fragst:
Was an mir fand dein Gefallen?
Ich sage dir:
Deine schwarzen Gewändern
Das Lächeln deiner Lippen
Dein Gang
Und auch deine Anmut
Zwischen deinen Vertrauten
Sah ich nie Niedertracht von dir
Du bist meinem Blick entschwunden
Und seitdem sah ich dich nicht wieder
Nach aller Trennung und all dem Leiden
Kehrst du heim
Und du fragst
Liebst du mich noch?
Ich sage dir
Zu allen Zeiten
Einst und jetzt und dereinst
Wirst du geliebt
Einer Wunde bist du, ewig klaffend
Mit Schmerz gefüllt
Die bis zum Tod nicht heilen mag.

Das bist du
Wann immer dir danach ist
Reißt du sie auf.

Frage – 2

Du fragst
Du erscheinst mir müde
Widmest du dich nur noch dem Schreiben?
Und ich antworte
Eilen muss ich!
So wie Sherko
Denn nicht lange darauf
Nahm er den letzten Abschied
Was ist der Mensch in deinen Augen?
Bloß Blut und Fleisch
Aus seinem Schlaf erwacht er nicht
Über Hindernisse stürzt er
In Schlachten fällt ihn eine Kugel
An Steigungen bricht er zusammen
Nur ein Atemzug, der nicht wiederkehrt
Sei nicht betrübt
Mein Recht ist es zu sagen: der Tod ist nahe
Eilen muss ich!

Was kümmert mich der Winter!

So du Winde strickst
Muss ich
Stürme ernten.
Lässt du Schnee und Regen fallen
Muss ich
Schlamm kneten
Aus den Narzissen des Frühlings
Bleibt mir Dornen und Gräser zu weben
Härter als Fels
Und sei es dir genehm
So bewahre deine Bräuche
Welcher Weg dir auch zusagt
Beschreite ihn!
Ein Weg, so scheint mir
Geradewegs zu einer Weinschenke
Um dort zu rasten.

Dem verwundeten Qamischli

Allmächtiger, wo bleibst du denn?
Seit hunderten Jahren schon
Rufen dich die Kurden um Beistand an
Hörst du ihre Stimmen nicht?
Lebendig werden sie begraben
Durch "Enfal" vernichtet
Arabisiert und vertrieben
Kinder und Frauen
Als Lustsklaven geraubt
Wo bleibst du, Allmächtiger?
Seit hunderten Jahren schon
Rufen dich die Kurden um Beistand an
In diesen Tagen der Aufklärung
Vermagst du nicht zu sehen
Was ihnen durch die Hände deiner Krieger widerfährt?
Shingal, Kobane,
Die Städte des Südens
Hinrichtungen in den iranischen Alleen
Verbrechen seit Anbeginn der Geschichte
Was kann ich dir berichten?
Du sprichst doch nicht zu mir.
Hast du Qamischli heute gesehen?
Auch sie sind deine Menschen
Die Welt dreht sich weiter
Und nicht ein Wort hast du von dir gegeben.
Wo bist du nur, Allmächtiger?

Seit hunderten Jahren schon
Rufen dich die Kurden um Beistand an

Kein Wort kam von dir!
So folgt nur:
Verflucht seien die Führer der Kurden
Die jetzt flügge sind
Und zu Reigenklängen für dich tanzen.
Die das Mahl der Menschen
Für Moscheen und Pilgerfahrten verschleudern
Verflucht seien jene Geistliche bar jeder Bildung
und Wissen
Die Tag und Nacht die Ohren der Menschen mit
Geplärre füllen
Und immer noch kein Wort von dir?
Und sei es nur ein einziges Mal:
Lass etwas Wasser auf all dieses Feuer herab!

Das Schingal der Jesiden

Bis zum dreiundsiebzigsten Gebot
 War es jene Epoche
 Zu dem der Mensch
ein Wesen des Dschungels war
 Unwissenheit
 Und Aberglaube der Höhlen
Als das vierundsiebzigste Gebot
 verkündet wurde
 Wurde es zu einer Epoche
Zu dem der Mensch den Mond betrat
 Der Vernetzung der Welt
 Und des Fortschritts!
 Einzig die Religionen
Blieben zurück in ihren Höhlen und Wüsten

Abende am Rhein

Nur ich selbst mit einer Plastiktüte
 Angefüllt mit warmem Bier
Am Rhein, an der Schanzstraße am Rhein
 Stets verstopft von Polizisten
 Von Kämpfen und Problemen
 Hitzköpfiger Flüchtlinge
 Sie sind die Essenz der Nacht
Betagte Damen und ihre Hunde
 Fahrradfahrer
 Vagabunden
 Kreuzen einander
 Frachtschiffe
 Beladen mit Geheimnissen
 Teenagerliebe hier und da
Füllen Ihre Handtaschen mit Küssen für den
 Heimweg
Die Zahl der Streunenden ist unermesslich
 Ein jeder schleppt
 Seine Sorgen mit sich
 Wohnung, Familie, Jobcenter
Arbeit, Aufenthalt, Sprache, Abschiebung
 Die Abende am Rhein
 Es sind die Abende der Asylanten
 Die Männer schieben Kinderwägen
Die Frauen tauchen Ihre Köpfe in Smartphones
 Sie suchen nach etwas Verlorenem
 Und der Rhein fließt ruhig dahin
 Nur von Zeit zu Zeit
Schaukelt ein Schiff auf seinen Wellen
 Oder

Asylsuchende geraten aneinander
Quetschen das Blut aus ihren Körpern
Die Teenager kreischen, rufen um Hilfe
Betrunkene Zecher erbrechen auf den Straßen
Zerschlagen Flaschen
Die Polizisten leiden
Und je später es wird
Desto mehr leiden sie
Diese Abende am Rhein
Ein jeder ist beschäftigt
Und die Polizisten leiden am meisten von allen

Der Bazar von Schekhellah

Mir fehlt der Bazar von Schekhellah
Mir fehlen die Stände der Joghurtverkäufer,
Folkey Cep, Delalxane
Vor dem Hemra-Kino und der Alafengasse
Mir fehlt das Gewimmel der Menschen,
Der Greise, der verschleierten Frauen
Und am meisten fehlen mir
Die Rufe
Der Gemüsehändler und
der kindlichen Gassenverkäufer

Wozu noch lachen?

Einer Alten Dame
Das Tragetuch um die Schulter gebunden
Zum Bersten angefüllt mit Gelächter
Ein Lastenträger
Eine Frau, die das Schwarz trägt
Die Mutter eines Märtyrers
Ein Waisenkind, den Bauchladen umgürtet
Sie alle zusammen
Malen ihre Leben in den Farben des Lachens
Und ein Stück weiter des Weges
Tauchen Höker der Politik und Staatskunst
Das Leben selbst in Schwärze

Das zweite Gesicht des Menschen

Ein Feuer unter Stroh
Ein stillstehender Fluss
Wortkarg, schweigsam
Lügner
Angsteinflößend sind sie alle
Doch die Händler der Politik
Sind noch eine gänzlich andere Seite dieser Beschaffenheiten

Lebtest du bislang
Einzig im Äußeren
Ist jetzt die Zeit
In dein Inneres zu kehren

Die Brüder
Tauchen Ihre Hände in alle Dinge ein
Selbst tief in die Liebe
Um einander
Nicht zu lieben

Die Kurden lehnten sich auf
Peschmerga wurden zu Märtyrern
Um Ihre Kommandanten
Zu Kaufmänner zu machen

Die Geschichte des Menschen

Als dem Menschen in seiner Höhle
zum ersten Mal die Sonne ins Auge stach
Folgte er ihrem Weg
Und sah die Freiheit vor sich liegen
Und nur Speise und Jagd waren ihm Sorgen.
Dörfer baute er an den Ufern des Flüße
Er beschnitt seine Freiheit durch die Wände sei-
ner Häuser
Errichtete sich Städte
Dort schließlich
Schrieb er die Geschichte seiner Knechtschaft
nieder.

Für Claudia Roth

Eine Frau – wie aus Stahl
Ein Firmament voller Güte
Ein Schirm für jeden, eine Herberge
Woher all dieser Mut, all die Tapferkeit?
Petra, Palmyras Regentin
Sie war mutig
Als Rom sie zur Geisel nahm
Blieb sie standhaft, voller Stärke
Um nicht in den Fängen ihres Feindes zu ver-
kümmern
Nahm sie sich selbst ihr Leben
Ich weiß nicht wie Du all:
Diese Schmerzen und diese Sorgen
Dieses Blut und diese Narben
Dieses Elend und diese Massenfluchten
Der Schutzsuchenden
Dir auf die Schultern geladen hast
Du bist eine Frau
Die die Menschlichkeit liebt
Im Osten sind es viele
Die wie du Politikerin sind
Doch wie du Mensch zu bleiben
Ist schwierig
Erdogan, der Kalif
Weist den Kindern
Von seinem Palast mit tausend Hallen
Den Weg zum Meer hin
Und verschließt die Grenzen
Doch Claudia, die Löwin
Breitet in ihrem bescheidenen Heim

Ihre barmherzigen Fittiche
Für diese Kinder aus
Und öffnet die Grenzen
Claudias Stimme hallt durch das Parlament
Oder auch an jedem anderen Ort
Und ruft:
Die Armee der Türken
Bedeckt den Norden Kurdistans mit einem Alb-
traum
Und sendet ihre Henker
Zum Töten der Leben von Kindern und Frauen
aus
Weil sie Kurden sind!
Claudia ermüdet nicht
Sie verspürt keine Furcht
Claudia, sag mir:
Woraus schöpfst du all deine Menschlichkeit?

Politiker der Kurden

Götter der Lüge sind sie.
Vor dem Feinde
Verharren sie stets auf den Knien
Der Bauch immerzu gesättigt
Der Futtertrog
Allzeit voll von Heu und Stroh
Doch ihrem eigenen Volke
Stehen sie unentwegt
Mit Gewehren und Lügenbeutel
In ihren Händen entgegen

Ferne

Fern bleiben soll sie mir
Ich bin mir sicher
Je ferner sie mir ist
Desto mehr liebe ich sie
Bleibe fern
So sehr du kannst, bleibe fern
Solange sie fern bleibt
Verschließe ich sie fester
In das Verlies meines Herzens
Ein alter Wein
mundet besser mit den Jahren
So wie auch deine Ferne
Meine Liebe zu dir reifen lässt

Ich – ein Kurdistani

Im Süden schwimme ich in einem Meer aus Öl
Und sterbe vor Hunger
Im Norden zähle ich mehr als zwanzig Millio-
nen
Ohne Dokumente
Im Gefängnis vergehe ich
Im Osten bin ich Mensch, Muslim
Eine Geisel der Republik
In den Straßen
Sterbe ich mit einem Turban auf dem Haupt
Im Westen bin ich der Sturm des Widerstandes
Und sterbe durch den Zusammenhalt der Star-
ken
Ich – ein Kurdistani
Ich sterbe an der Armut meiner Erde
Wie an der Willkür der Richter
Ich bin ein Flüchtiger im Exil
An dessen Gift ich sterbe.

Katharsis

Leert eure Banken
Den Bedürftigen zuliebe
Senkt eure Gewehre
Vor den Demonstranten
Vollzieht die rituelle Waschung
Euch zu reinigen von
Raub, Lüge und Verrat
Zerschmettert knechtende Parteien und Regie-
rungen
Wenn euch nichts gelingen kann
Lasst davon ab!
Bevor alles wieder zu den alten Knoten verwor-
ren wird.

Zuhören

Sei es uns derzeit verwehrt
Der Menschen dieser Erde
Ein Himmel zu sein
Bleibt uns nur
Anteil am Leiden zu nehmen
Und einander ein wenig zuzuhören.

Verloren gehen

Du und ich
Trafen einander
Auf einer Brücke
Und fanden uns wieder
Inmitten einer Schlacht aus Küssen
Sie stürzte ein, die Brücke
Und das Saugen unserer Küsse
Vermengte sich mit dem Rauschen der Wellen
Hinfort trugen uns die Wässer
Und wir gingen verloren bis heute
Bleiben unauffindbar

Halskette

Zwei Halsketten
Eines mit Gliedern aus Küssen
Das zweite aus jenen von Glockenklängen
Rissen beide
In der Hitze ihrer Leidenschaft
Die Glieder in alle Richtungen verstreut
In ihrem Liebesnest
Leichtgläubig für jeden Schwur und Eid
Sah man nie mehr
Weder ein Glied aus einem Kuss
Noch ein Glied aus Glockenklang

Aphorismen

1

Einen Tag lang und eine Nacht
Erklingt sie lieblich
Schalau Hebibes Melodie der Attacke
Vergessen hat sie mich
Und ich erinnerte mich
An die Verse Ihrer Geschosse

2

Der Mensch erschafft Patronen
Und solange es
Patronen gibt
Gibt es keinen Menschen
Gibt es keine Worte

3

Kugeln waren die Stifte Lorcas
Und Abdul Khaliqs
Und all jener
Die sie noch zerschlagen haben

4

Kugeln lassen Worte verstummen
Stumpfen die Spitzen der Stifte ab

5

Die Kehle eines Klageliedes
Der wogende Gang eines jungen Mädchens
Am Wege zu der Quelle
Sind Gesänge
Die den Herzen der Dorfjungen geraubt sind

6

Im Dorfe
Führen alle Wege
Zur Quelle

7

Die Menschheit
Ist der Knecht der Menschen
Der Knecht der Besitzenden
Wäre der Winter nicht heiß und sengend
Nähme er dich mit sich hinfort

8

Dostojewski
Gefängnis
Äonen
Glücksspiel
Nunmehr eine Bildungsstätte.

Das Spiel des Feuers

Auf dieser Seite
Der Mauern des Paradieses
Sehe ich Glut und Flammen
Eines lodernden Feuers
Sind es die Flammen der Hölle?
Nein, nein...
Es sind die Flammen der Ölfelder Kirkuks
Die diese Umgebung erhellen
Lärm und Hilferufe ertönen ringsum
Sind es die verzweifelten Rufe der
Wächter und Beschützer Kirkuks
Mit ihren angesengten Händen?
Nein, nein...
Dies sind die Hilferufe
Des Gewissens der kurdischen Bourgeoisie
Das in den Flammen Kirkuks verbrennt

Qubads alte Weste

Für eine Reise
Streife ich mir die alte Weste
Qubad Celizades über
Und der Wind trug uns beide von Hewler
Bis hin nach Deutschland
Und als ich daheim ankam
In dieser alten Weste
Ach, da tauchte ich in farbenfrohe Träume
Bis sie mich trunken machten.
Noch und nöcher
Sättigte ich mich in ihnen mit Honig und Wein

In allen Farben

In allen Farben sah ich die Rosen
Außer in schwarzer
Die Schönste war mir immer die rote Rose
Könnt ihr mir sagen was geschehen ist?
Da sich alle Gärten jetzt
über und über mit schwarzen Rosen bedecken.

Fasten

In diesen Tagen
Bleiben mir keine Worte
Für reine Menschenseelen
Aus Wut an der Boshaftigkeit der Menschen
Aus meiner Liebe zu den Menschen
Ich faste, auf Gandhis Art
Um seines Willen! Frage nicht

Gottes Messerstecher

Sie sind zurück
Die Messerstecher Gottes
Was begehrt ihr?
Sagt mir, welcher Gott hat euch gesandt?
Ich sage euch
Als sie mit Schwertern in den Händen
Auf bloßen Füßen kamen
Verbrannten sie anstatt zu schenken
Die Feuertempel und die Avesta
Und wie es ihnen genehm war
Hackten sie Köpfe von Leibern runter
Hände hielten sie nicht
Vom Raube junger Mädchen ab
Zeugnis davon sind
Ebabeyle und der Friedhof der Gefährten
Kamen Gottes Messerstecher
Dieses Mal mit einem Heer der
Geschlagenen, Abschaum und Gesindel dieser
Welt daher?
Brachten Sie uns den Schlüssel zu den Toren des
Paradieses?
Wir wollen ihn nicht!
Brachten Sie uns die siebzig Huris aus Edens
Mitte?
Wir wollen sie nicht!
Euch düstet nach dem Blute
Enthaupteter Kurden
War euch nicht genug
Das Blut von Hucam und Serbest und Sherko?
Und Neriman und Mensur und Askender?

Und der Märtyrer Kurdistans?
Seid verflucht ihr
Abschaum und Gesindel und Messerstecher
Gottes
Und noch immer habt ihr nicht verraten
Welcher Gott euch gesandt hat!

Ein Roman

Einen Roman zu schreiben
Nehme ich mir vor
Mit dem Titel "Heimat"
Ich benötige einen Charakter
Der die Rolle des Helden
In dem Roman "Heimat" füllen könnte
Wie sehr ich auch suchte fand ich ihn nicht
Mag sein, dass jener den ich ersehne
Das Licht der Welt noch nicht erblickte!
Freunde, gebt Bescheid
Solltet ihr solch eine Person
Dieser Rolle verdächtigen

Auswandern

Das Haupt erhebe ich
Hin zum Exil
Und sollte mich das Meer nicht verschlingen
Wird mich ohne Zweifel
Das Gift der Ferne töten.

Ach

Der kurdische Nationalismus
Ist eine geknebelte Lüge
Für manch einen mündet er in Tod und Tragödie
Für andere in Dollar und Paradies

Heim

Ich hörte
Du suchst nach einem Herzen
Darin zu ruhen
Deinen Wünschen zu horchen?
Du möchtest ein Herz
Um friedlich darin zu atmen
So nimm dir, Vertraute der Sehnsucht
Nimm dir mein Herz!

Ende

Im Ende der Liebe
Gibt es nichts mit Namen
„Anfang des Satzes“ oder
„Ende des Satzes“
Und auch kein
„Anfang des Jahres“ noch
„Ende des Jahres“
Ein Ende entspringt nur
Der Grausamkeit der Menschen

Exil

Ich betrinke mich
Ohne Unterlass betrinke ich mich
So sehr betrinke ich mich
Bis ich endlich in Strömen erbreche
Gleich den Strömen aus Erbrochenem der kurdi-
schen Anführer
Gleich den Strömen aus Erbrochenem der kurdi-
schen Parteien
Gleich den Strömen aus Erbrochenem der kurdi-
schen Politiker

Hewlers Rubine

Hewler
Sieh nur, in der Diaspora
Flicken wir Leben zusammen
Sieh nur, in der Diaspora
Verzehrt uns das Alter
Stück für Stück verschenken wir Seelen
Ach, ihr Gewalttätigen
Ach, du Heimat
Niemand wird erfahren
Dass unsere Gräber in der Fremde liegen
Ach, ach!
Uns die Diaspora
Und der Heimat Wölfe, die sie verschlingen

Der Liebe verfallen

Solange ich bin
Werde ich dir Verse schreiben
Wie Aragones für Ilzatriol Schriebs
Und jetzt weiß ich
Wie beschwerlich die Liebe ist
Beschwerlicher als das Leben
Härter als das jahrhundertealte Eis
Des Hesari Sekran
Wäre ich auch gemacht aus diesem Eise
Würde ich doch
Unter deinen Füßen dahin schmelzen

Kuss

Nun gut, was tust du wenn du mich siehst?
Wenn ich dich sehe?
Wo du auch sein magst
Komme ich gerannt zu dir
Umarme dich
Und küsse dich
So oft es Gott gefällt
Küsse lasse ich auf dich regnen
Tausende Küsse schenke ich dir

Nur dich zu sehen
Lässt mich ahnen was ich mit dir mache
Von der Spange deiner Haare
Bis zu den Zehen deine Füße
Lasse ich Küsse auf dich regnen
Dein Herz entnehme ich dir
Und schlucke es zur Gänze

Schmelzen

Die Vereinigung ineinander
Ist ein Verschmelzen in das Leben
Voller Liebe und
Zuneigung
Was ich dir auch schreibe
Bereue ich nicht
Wie schön du bist
Wie klar du erscheinst
Dein wohlgeformter Körper
Das einem Wasserglase gleicht
Zu Zucker werde ich
Schmelze in dir
Und fürchte nur
Zu bitter zu sein
Dass du mich trinken könntest

Irre der Liebe

Vom der ersten Begegnung an verfiel ich dir
Welch Liebesglut!
Welch Leidenschaft mich überkam
Ob du es ahnst oder auch nicht
In meinem Herzen bist du
Bei jedem Schritt
Bist du bei mir
Ich bin nicht mehr als der "Scheich Sen'ans"
Pilgerfahrt und Alter
Gehören in eine Zeit
Die vergangen ist
Begreifst du mich, oder etwa nicht?
Dein Derwisch bleibe ich
Bis zum Tode
Und sehne dich herbei

Ich!

Ich bin wie das Netz der Spinne
Niemand berühre mich!
Auch dem Sturme bin ich vertraut
Der mich doch meidet
Und niemand hauche mich an
Da es mich zerstören würde

Ich bin wie ein der Liebe Verfallener
Und sollte mich ein Satyr entlarven
Wird mein Tod ein das Geschenk eines Prinzen
sein
Wie Mem und Zin werde ich untergehen

Ich bin wie ein Peschmerga in den Bergen
Und träume von einem freien Kurdistan
In einem Gefecht
Werde ich durch die Kugel eines Verräters fallen

Ich bin wie ein Widerständler in der Stadt
Tag und Nacht durchstreife ich
Viertel um Viertel
Gasse für Gasse
Und gehe an einem Wortbruch zugrunde

Ich fürchte wie "Kak Aram" zu enden
Von langer Hand geplant
In einem der entlegenen Dörfer
Durch die Hand eines Kollaborateurs zu sterben
Dieses Land ist
Teil für Teil

Zu jeder Zeit
Bei jedem Aufstand, jeder Revolte
Von Anfang bis Ende der Geschichte
Erfüllt von Legenden
In Erzählungen, Gedichten und Romanen
Und ich fürchte sehr
Durch lange Hand geplant
Mit ihnen unterzugehen

Hewler in den Tagen einer Liebe

Des Nachts zum Stelldichein
Arme um Schultern geschlungen
Unstet, ruhelos
Verzehrten die Atemzüge einander

Des Morgens
In dem Bazar Shekhellahs und der Bate-Allee
Zwischen Qeyseri und Araben-Gasse
In den Straßenzügen Tehcils und Scheichi Coli
In dem Abend Hewlers
In Folkey Cep
Zum Geflüster der Freunde
Auf dem Weg
Ein Spaziergang
Auf den Alleen Sirwan
Und Bate
Und Mischwar
Unter den Mauern des Gerichtsgebäudes
Nächst den Buchhändlern
Die Hand stets
Zum Gruß erhoben
Aus Angst vor dem Misserfolg einer Veröffentlichung
Ein Amulett unter der Hüfte
Aus Angst vor Neidern und Freunden
Und an den Feinden verlorene Kurden ...

Wir kannten keine Sorgen
Wir fürchteten uns nicht
Nur die Mädchen kümmerten uns

Und auf jeden Fall
 Stehen wir in Scham im Angesicht der Welt und
 der Abrechnung
 Oh weh, oh weh
 Weder ist Liebe geblieben
 Noch ein Stelldichein!
 Kein Spaziergang mehr am Abend
 Kein Folkey Cep
 Kein Sirwan Bazar
 Keine Buchhändler
 Denn jetzt
 Bedecken dieselben Albträume aus Angst
 Und Neid
 Und ehrlose und ruchlose Männer
 Diese Stadt
 Zu dieser späten Stunde
 Unter dem Gezeter und Gewieher der Esel
 Finden ehrbare Männer
 Keinen Schlafplatz
 Oh weh, grausames Zeitalter!
 Meine Stadt dahin
 Mein Gedenken dahin
 Meine Geschichte dahin ...

Poeten und Pistolen

Lorca
 Fand eines Juliabends
 Nicht zu dem Rendezvous mit seinem Geliebten
 Stattdessen wurde er
 Durch die Pistole
 Eines ignoranten Henkers ermordet

 Zu einem weingeschwängerten Abend der Dichter
 Zog ein betrunkenen Poet
 Aus seinem Halfter eine Pistole hervor
 Und feuerte Freudenschüsse ab
 Und etwas weiter hinten
 Legte ein anderer Dichter seine Waffe auf den
 Tisch
 Und beschämte die Zecher

Der Mutterliebe hinterher

Inmitten der Dickichte der Wälder
In den Bergen
Um den Ketten und Gürtel aus Bergen
Treiben Jäger ihre Beute vor sich her
Und die Hirten
Spielen von Schafen umgeben
Die Melodien ihrer Flöte

Inmitten der Scharen in Qeyseri
In den Gassen der Kesselflicker und Parfumeure
In den Gassen der Goldschmiede, Tändler und
Glasbläser
In den Gassen der Schneider vor der großen Mo-
schee der Stadt
Erkenne ich in der Ferne
Das tuchumwickelte Haupt
Ihren Koffer in der Hand
Meine Mutter wieder!
Ich verzehre mich nach den Kindheitstagen

A

Die Throne erbeben
Die Elenden erheben sich
Die stählernen Wände
Brechen ein

B

Die Angst bringt an jedem Ort
Die Blätter zum Fall
Die Welt ist ein Gewirr
In dem das Geifern der Hunde nicht verklingt

In meiner Heimat

Geschosse
Antworten den Demonstrierenden
Jene, die in den Bergen
Für das Wort "Freiheit" kämpften
Verbieten die Freiheit
Jene, die in den Gefängnissen standhaft blieben
Errichten Gefängnisse
Jene, an der vordersten Front der Aufstände
Schlagen Aufstände jetzt nieder
Jene sind heute so geschäftig
Und niemand darf sie dabei stören

Die Irren von Hewler

Wo soll ich anfangen?
Am Ende bin ich auch nur einer der Irren
Wenn ich die Wahrheit ausspreche

Der Irre "Heme":
Die gesamte Kultur Hewlers
Hatte er sich auf die Schultern geladen
Massiv
So massiv
Massiver noch als sein Gehstock

Der irre "Memend":
Schweigen
Mit seinen alten Kleidern und seinem alten Wa-
gen
Alt
So wie
Hewlers Zitadelle
Ein Speichelfaden
So lang
Wie Tigris und Euphrat

Der irre "Heyas":
Ohne Übertreibung
War er Hewlers
Kraft und Stärke

Der irre Bexoke:
Harmlos und schweigsam
Ohne schlechte Züge

Am Ende
Hackten sie ihm den Kopf ab
Und kurdische Verräter
Brachten ihn als Geschenk
Zu ihren Lehnsherren

Der irre "Cum'e":
Die Zigarette an den Lippen
Harmlos mit dem Stein in der Hand
Den er nie geschwungen hätte
Seine letzten Worte waren:
„Eure Schwestern soll ich ficken!“

Der irre "Shakir":
Zwischen seinen Zähnen
Schob er den Kaugummi hin und her
Er war das Dokumentarchiv Hewlers

Der irre "Daray Heme Sabiri":
Sein Vater – ein Kollaboratuer und Verräter
Besitz und Reichtum waren ihm gleich
Eine Flasche gepanschter Schnaps
War ihm die ganze Welt
Bis zu jener Nacht
Als er vor dem Hotel "Welt"
Vor Kälte
Zu Tode fror

Der irre "Muhsin Poricey":
Eine Gurke im Mund
Der Lärm seiner Darmwinde
Hielt den ganzen Tag an

Auch wenn die Irren
Nicht mehr unsere Vordenker sind
Was können wir
Für das Jetzt denn tun?

Die Wahrhaftigen sind irre.
Die Kritiker sind irre.
Die Ehrlichen sind irre.

Auch wenn die Irren
Nicht mehr unsere Vordenker sind
Was können wir
Für das Jetzt denn tun?

1

Die Haut deiner Wangen, zutiefst gerötet
Den Strahlen der Sonne gleichen sie
Deine Augen, dermaßen schön
Dem Bogen des Mondes gleichen sie

2

Sing mir ein Lied, das vom Leben kündet
Sing nicht das Lied, das vom Tode kündet

3

Ohne Furcht oder Halbherzigkeit lasse
Meine Finger zu einem Kamm für deine Haare
werden
Zu einem Gebetsteppich mach dir mein Herz
Und verzichte
Auf dein Gebet.

4

Zum Valentinstag
Haben Kusswellen und Blumenregen
die Wege versperrt, endlich

5

Dass nur die Liebe nie gewesen wäre
Dieses plötzliche Verhängnis!
Wenn du nicht kannst, was tun dann?
Lebendig, seelentot

6

Männer begehren Frauen so furchtbar sehr
Bis sie aushöhlen
Ihre Blicke abwenden
Und ihnen den Rücken zudrehen

Herbst

Die Blätter fielen
Wurden dem Boden
Ein Gewand
Oh Mensch!
Was vermagst du
Für den Winter zu tun?

Held !

Es ist weder mein letztes Übel
Noch mein letzter Posten
Ich hoffe auf das Leben
In die Pfade die steil und schwierig waren
Krallte ich meine Finger
Und bestieg sie

Und ich fürchte nicht
Was der Morgen auch bringen mag
Dem Berge Bestun
Bin ich Ferhads Hammer
Dem Haupte Fereyduns
Bin ich Kawes Hammer

Ich bin Stahl
Nie werde ich schmelzen
Eine Fata Morgana
Mich kann man nicht greifen
Ich bin das jahrhundertealte Eis der Gletscher
Weide
Ich schmelze nicht
Ich bin der Besitzer einer Kraft
Durch die mich nichts beugen kann

Die Erschaffung von Helden
Ist die Kunst meines Landes
Halt dein Haupt niedrig
Übergebe dein Stift
Füll dir den Mund
Senke den Blick

Und in Richtung der Wahrhaftigkeit
Sende dein Schweigen
Wenn du morgen erwachst
Bist du ein Held
Namhaft
Großmütig
Wohltätig
Ein Wegbereiter
Leistungsstark
Dein Name
Hoch inmitten allen Namen
Die Lieder dir zur Ehre
Erklingen in Versammlungen großer Männer

Medien der Parteien
Unterstützen dich
Allzeit bereit
Spiel auf
Schlage die Trommel
Der Hunger des Volkes
Muss dich nicht sorgen
Das! – Ist der Herr der Partei
Bis zum nächsten Wahlgang
Kümmern sie einzig Sitze
Kunst, Stift, Verstand, Weisheit,
Bildung, Persönlichkeit, Wissen,
Kampf, Martyrium, Opfer, Moral
Geschichte, Erde, Gewissen, Widerstand
Sind für die Parteien
Bloß krumme Schultern und leere Worte

Jene...

Auf jenen Berge
Die die Gräben der Peshmerga waren
Sehe ich die Ba'ath Partei!
In jenen Städten
Die die Peschmerga befreiten
Sehe ich die Ba'ath Partei!
In jener Regierung
Die der Spiegel des Aufstands war
Sehe ich die Ba'ath Partei!
Und auf jenem Hocker
Unter dem Galgen
Das vom Blute
Eines Peshmergas!
Eines Widerständlers!
In Rot getaucht ist!
Sehe ich nun die Ba'ath Partei sitzen!

Der Kaffee der Partei

Der Kaffee der Partei schmeckt bitter
 Ich sagte
Den Kaffee der Partei trinke ich nicht
Es war eine Entscheidung die ich traf
 Und von der ich nicht abrücke
 Ihr Kaffee schmeckt bitter
 Bitterer noch als Schlangengift
 Niemals
 Betrete ich eure Gästezimmer
Verweile ich an euren Tischen und Herbergen
 Weil
Ich nicht euer Knecht und Kriecher bin
 Euer Kurdentum ist eine Lüge
Eure Empfehlungen sind falsche Bekundungen
 Niemand
 Möge der Prahlerei verfallen
 Wo immer auch sein mag
Besteht mein Inneres aus der Glut des Kurden-
 tums

Durst verspüren

Ich bleibe durstig
So sehr ich konnte
Trank ich von den Eiswassern Qendils
Mein Durst wurde nicht gestillt
 Dasselbe gilt für
 Die Gedichte
 So sehr ich auch
Zarte Gedichte lesen mag
 Tag für Tag
Mehrte sich mein Durst

Ich rede mit dir!

Hey!
Ich rede mit dir!
Hörst du mich?
Wir beide existieren
Gott
Erschuf uns allesamt
Als Menschen
Unser Unterschied?
Du schlürfst das Blut der Menschen auf
Und ich ihren Schmerz

Stühle

Ein Stuhl bleibt ein Stuhl
Sei er aus Plastik oder Holz
Er trifft seine eigene Wahl
Und sei diese Wahl
Wie Honig
Oder das Gift der Schlange
Stühle
Wer auf ihnen Platz nimmt
Dem fällt es schwer aufzustehen
Und es sind auch nur Stühle
Zu denen man kriecht
Um die man Blut vergießt
Denen man Opfer bringt
Ihretwillen töten Brüder ihre Brüder
Stühle kennen keine Treue
Und sollten alle untergehen
Bleiben die Stühle alleine bestehen
Dies ist der Reichtum der Welt
Dreck in der Hand
Bis niemandes Besitz übrig bleib

Ist es Shirin, die webt...oder die Regierung?

Ich war ein Kind als Xalqi
Sang:
Shirin webt ihre Fäden
Ich war ein Jüngling und
Er sang:
Shirin webt ihre Fäden
Ihr zitterndes Herz in den Händen
Ich war im Widerstand
War das Herz des Aufstands
War die Stimme des Parlaments
Und der Regierung
Ich war ein Verstoßener im Exil
Shirin webt weiter ihre Fäden
Und die Herzen
In den Händen
Shirins und der kurdischen Regierung
Zittern bis in alle Ewigkeit

Stift

Der Stift Xanis
Der Balsam und kurdische Wunden
In Mem û Zin erschuf
War ein edler Stift!
Als Simkoye Shikak zum Märtyrer wurde
Ritt er auf einem edlen Pferd
Nach dem Tode und Xanis und Simkos
Sind edle Stifte
Sind edle Pferde
Verloren gegangen

Saki

Ich bin voll des Gifts der Fremde
Würde ich es in die Lüfte werfen
 Von nah und fern
 „Schneller, Saki!“
Der Herbst lässt die Blätter fallen
 Bang wird jetzt den Herzen
 Der Schmerz ermüdet mich
Wirf mich auf die andere Seite der Erde
 Entfremde mich dieses Lebens
 Schenke mir eine neue Identität

Einladung

Mir gefällt es dich einzuladen
 Sei versichert
 Ich verlange nichts von dir
 Mir gefällt es
 Dich reichlich zu umarmen
 Nicht ein bisschen
 Schmerz sollst du verspüren
 Ich möchte
 Herzlich mit meinem Munde
 In deine Wangen beißen
 Mir gefiele es
 Alles zwischen uns zu besprechen
 Ohne dass man uns lauschen würde
 Fern der Augen der Übeltäter
 Ein Spaziergang
 Um die Bate Allee rund um die Zitadelle
 Durch den Minare Park und den Bazar von
 Schekhellah
In Qeyseri hinein, in die alten Viertel der Stadt
 Welcher Ort dir auch gefällt
 Den suchen wir auf
 Und wenn wir auch einander fern sind
 Rufe ich vom Rhein her zu dir:
 Ich liebe dich!
Die Hoffnung liegt auf jenem Tage
 An dem wir
 einander nahe sein werden

Hallo

- Hallo!
- Hallo!
-, ich würde gerne mit Ihnen sprechen
-Ja Bitte
- Wer sind Sie?
Ich bin es
Äh ja, Herr...
Bitte nenn mich nicht "Herr"
Also
Erkennst du meine Stimme nicht?
Wusstest du nicht wer ich bin?
Gott, Mann!
Briefe schrieb ich dir
Mit meiner Stimme rief ich nach dir
Mit Farben malte ich dich
Mit kurieren suchte
Über die Zeitungen tat ich kund:
„Ich liebe dich!“
Dir verfiel ich in Irrsinn und Liebe
Über Berge und Täler jagtest du mich
Machtest mich zum Kuhhirten und Schnitter
Verelendet
Gleich einem Irren
Du hast mich in die Berge geworfen
Und erst jetzt fragst du:
Wer sind Sie?
Ich sage dir:
Ich bin es
Ob es dir gefällt oder nicht
In der Dunkelheit

Bin ich dein Licht
In der Sonne
Bin ich dir
Laube und
Schatten und
Die frische Kühle deines Herzens
Auf ewig
Bin ich in deiner Seele
In deinem Herzen
Gleich zu welchen Orten
Zu welchen Herbergen
Zu welchen Ländern
Du gehen magst
Finde ich dich
Ich bin der Morgenstern
Und bin bei dir
Ich bin die Wolke des Frühlings
In meine Brisen
Und Regengüssen
Wasche ich dich
Damit wir bis zum Ende aller Tage
Ineinander zerfließen können

Zweifel

An der Revolution zweifelnd
Schnürten die Jungen
Ihre Bündel
Den Bergen entgegen
Die Städte im Rücken
Ließen sie ihre Geliebten zurück
Sie revoltierten
Eine Revolte aus:
Einem harten Weg
Kälte und Hitze
Aus Minen
Plänen und Fehlritten
Aus Füchsen der Politik und Kollaborateuren
Ich zweifle am Hergang vieler Desaster
Ich zweifle an
den Todesfällen
Dutzender junger Männer
Oder,
Den Kaffee in den Hauptquartieren
Welchen Anführer
Sollst du zu dir führen?
Ist dies eine Revolution
Oder ein Drama?

Die Revolution ist zu Ende
Füchse
Alternde Bären und
Kollaborateure
Stärker und Schlafplatz
Weicher und heißblütiger

Die Liebenden der Revolte
Sind dahin geflogen
Dem Leben kam jeder Sinn abhanden
Der Einfall der Auswanderung hat begonnen

Modelle
Modelle von Städten, Villen
Handel
Und Verkauf der Heimaterde
Der Heimat fehlen Revolution
Politik und Streben
Ich zweifle an der Revolution
An Demokratie
An der Freiheit
Und an der Rechtsprechung der Gesellschaft

Vergleich

Jene die einst
Berge in den Löwen waren
Sind jetzt
Dollarfüchse in den Städten
In den Bergen
War ihnen Erde das Lager
Und Stein das Kissen
In der Stadt
Geben sie sich weich und modisch
In den Bergen
Kämpften sie für die Freiheit
In der Stadt
Töten Sie Freiheit und Gefangenschaft

Weg

Als ich noch lebte
Sagtest du
Nicht einmal:
„Ich liebe dich“
In der Zeit unseres Umgangs
Brachtest du mir
Nicht ein einziges Mal
Blumen mit
Und wenn ich sterbe
Dann bürde dir nicht auf
An mein Grab zu treten
Um Blumen
Und Tränen darauf zu legen
Oder mich zu beweinen
Lege das Schwarz nicht an
Sei nicht traurig
Geh deinen Weg
Finde ein Herz
Das dir gefällt
Und ruhe in ihm

Sünde

Ich zweifle
Ich glaube nicht
Ich fürchte
Einen Platz in deinem Herzen zu haben
Siehst du es als Sünde
Nur einmal zu sagen "Ich liebe dich"?
Sei nicht unentschlossen
Fürchte dich nicht
Hebe deinen Mund an mein Ohr
Und flüstere mir
Mein Liebling
„Bei Gott, ich liebe dich!“

Zwei Fronten

Das was ich schreibe
Wird zu zwei Fronten werden
Die Front des Feindes -
Die Front des Freundes
Die Front der Macht -
Die Front der Opposition
Die Front der Hassenden -
Die Front der Liebenden

Ich stehe für immer an der Front
Der Freunde
Der Opposition
Und der Liebenden

Kann ein Herz es nicht erobern?
Schützengräben gibt es viele
So sehr es auch möchte
An der Front des Gegners, der Macht und der
Hassenden
Doch mich wird es immer noch geben!

Mein letzter Spaziergang in Hewler – Arbil

Spät in der Nacht
Auf der Kirkukstraße
Vor der polytechnischen Universität Hewlers
Begegnete ich Ehmed Roro
Der eine Gedichtlesung
Für Geister und Silhouetten hielt!
Eine Lesung voller
Aufregung
Und Beifall
Einzelne und verarmter Streuner
Sahen ihn
Und dort, auf der anderen Seite
Hielten Melayi und Celali
Ihre blutige Gedichtlesung
Und Derwische
Mit ihren Rufen: Hey Allah! Hey Allah!
Erhitzten ihre Lesung
Die Jahre vergehen
Ich kostete vom Exil
Oftmals kehrte ich zurück
Kein Ehmed Roro mehr
Keine Gedichtlesung
Keine Stadt mehr, keine Heißblütigkeit
Die ganze Stadt
Ist von Staub bedeckt
Und was von alldem übrig blieb
Ist die Lesung der Derwische!

Ach

Ach...
Ich wollte dir etwas sagen
Ach...ich vergaß darauf
Teufel eins
Ja...was war es denn nur?
Aber ja, jetzt fällt es mir ein!
Findet ihr morgen Zeit
Für einen Besuch im Theater?

Rein

Dass es uns gibt
Sei nicht bekümmert
Es wird enden, das Leben
Was ist der Wert eines Kusses?
Sei es oder sei es nicht
Stiehl mir die Seele mit einem Kuss
Wir beide beschmutzt
Wurden zusammen
Wieder rein im Bad!

Für die Statue Ibn Misteufis

Verkaufe mich nicht
Für ein Kompliment
Ein Mensch, ich

Mach mich nicht zum Geschenk
Für eine Partei
Idealist, ich

Ehrlich zu dir
Leg deine Maske ab
Dein Erkenner, ich

Da du gekommen bist
Soll deine Zunge rein sein
Für den Dialog, ich

Du verglühst um mich zu kennen
Lies die Zitadelle!
Wie sie ist, ich

Nun komm nicht mehr
Versperrt sind
Die Wege, ich

Die Statue des kurdischen Gelehrten Ibn Misteufi befand sich vor der Zitadelle Hewlers.

Sie war ein weithin sichtbares Symbol für die Geschichte dieser Stadt und wurde kürzlich entfernt.

Bis zum Ende

Ich möchte
Aus vollem Halse schreien:
„Ich liebe dich“
Und was es an Schmähungen gibt
Die ich dir zuwerfen mag
Dennoch kennst du mich nicht
Ich möchte
Dich aus vollstem Herzen küssen
Was auch in keinem Lehrbuch
Je geschehen ist
Und dessen Bedingung
Flügelschläge sind
Bis zum Ende

Leyla und Majnun
Mem und Zin
Romeo und Julia
Hast du von ihnen gelesen?

Xece und Siamend
Kerim und Sti
Las und Xezal
Kennst du ihre Namen?

Ich liebe!
Wie:
Die nackte Liebe
Die Liebe der Gassen
Die Liebe der Ställe
Und in Kornkammern

Die Liebe der Felder
Und vor Schulhöfen
Bis zum Ende liebe ich dich
Als ich kurdisch zu dir gesprochen hab

Modell

Ich mag keine Lügen
Lügen sind erforderlich
Ich mag die Wahrheit
Die Wahrheit ist eine rote Linie
Täglich werden Bücher gedruckt
Was ernsthafte Bücher betrifft
Kommt es zu Krisen, Kämpfen
Es fehlt an Geld
Hunderte leerer Versprechen werden gegeben
Modelle, Botox und dicke Lippen
Eide aus Zucker
Die mit Lippen verzehrt werden

Zusicherung

Bevor du an meine Tür klopfst
Solltest du dich mir
Per E-Mail, Telefon, SMS, Textnachricht, Telegramm
Ankündigen

Sei ob dieser Förmlichkeit
Nicht betrübt
Sei dir sicher dass
Du
Meine einzige Liebe bist
Ich erwarte dich!

1

Was für eine Familie ist das
Die sich diesen Namen gab
Und noch immer schlummert

2

Sie legen Krankengewänder an
Eine Krankheit,
Über den ganzen Leib ausgebreitet

3

Seit langem schon
Ist vergangen
Ist auch das vergangen
Die Stimmung der Seele – auch sie verging

4

Ich schickte einen Brief
Du nahmst ihn nicht an
Ich sagte etwas
Du hörtest nicht hin
Ich rief an
Du hobst nicht ab
Bei Gott, sagst du mir nicht
Was du denn bist?

Schweig

Eine Zeitlang schon
Schweigst du
Dein Schweigen
Ist ein Zweifel der
Mich erschüttert!
Mich ängstigt!
Mich schockiert!

Ich weiß, dass dein Schweigen
Eine Botschaft ist, die du verbirgst
Und nicht aussprichst

Bitte:
Was du auch in dir hast, sag es
Schäme dich dessen nicht
Ach du, war es denn wenig
Was uns gemeinsam widerfuhr?
Was wir gemeinsam schufen?
Ach wie elend muss dir sein
Sprich
Du sagst nichts!

Dann hör mir zu:
Eine Mondfinsternis
Wird es bei mir nicht geben!
Die Finsternis selbst
Wird es bei mir nicht geben!
Unwissenheit
Wird es bei mir nicht geben!
Und daher:

Bist du eine Närrin!

Ich vermute
Deine Schweigsamkeit
Ist nicht grundlos

Ihr seid Narren, ihr wollt weder den Aufgang der Sonne
noch die Freiheit des Mondes!

Ihr habt euch geschworen bis zum Ende in Dunkel-
heit zu verbleiben! Ein Henker der Liebe.

Stimm

Ja doch, süße Dame
Diese, deine Stimme

Ist die Stimme

Des Weines

Des Wodkas

Des Heroins

Die Grenzenlosigkeit

Der Liebe

Deine Stimme macht mich trunken

Du schweigst

Ich verstand nicht dass dies die Trunkenheit

Des Weines ist

Des Wodkas ist

Des Heroins ist

Es ist die Grenzenlosigkeit der Liebe

Die mich trunken machte!

Liebe

In welcher Sprache auch immer
Ich mit dir
Redete
Hast du dennoch nicht verstanden
Dass die Liebe gewalttätig ist
Unterdrückend
Tiefer noch
Als Ignoranz

Die Quelle der Liebe
Ist klar und makellos
Der Mond scheint
Fließt blutig
Über die Blüten der Rose
Nur ein Kuss von dir
Ein Lidschlag
Ist der Mondschein für mich
Balsam
Für Leid und Marter!

In welcher Zunge
Soll ich dir reden
In welcher Melodie
Dir singen
Von welcher Richtung
Des Windes soll ich zu dir

So sind du und ich
In Jeder Richtung
Bei jedem Winde, bei jedem Regen

Bei jedem Sturme und Unwetter
Auf den Wellen des Meeres, in Taifunen
Bin ich mit dir
Und mit einem Inneren
Übervoll von Klagen
Und Trost!

Für das Ukrainische Volk, an Vassil Andrejvich Simonenko einen berühmten ukrainischen Dichter, er starb an den Schlägen der Russischen Polizei.

1963 schrieb Vassil Gedichte für die kurdische Revolution und für Peschmerga-Kämpfer Im Namen: der kurdischen Brüder. Als kurdischer Dichter danke ich Vassils Seele. Ich drücke auch meine Gefühle und Unterstützung mit einem Gedicht für die Kämpfer, Frieden und das ukrainische Volk aus:

Für das Ukrainische Volk Freitag- 04.03.2022

Grüße an das Volk der Ukraine

Vassil, wir sind hier.

Ruhe in Frieden

Es gab keine Kirchenglocke.

der Warnton und das Flugzeug und die Bombe.
Träumen Sie von Entführung, Zerstörung von
Häusern.

Sie haben die Tür früh am Morgen geöffnet.

Der Kriegsbrief war zu Gast

Rauch und Atmung, Körper und Blut, zerstörte
Häuser

ein Körper werden

Oh, der Himmel des Landes ist seit Jahrzehnten
sauber.

Der Nebel des Todes bedeckte den Himmel

Die Krieger zogen in den Krieg.

Trauer um die Familien, Tränen und das Meer
sind zu Brüdern geworden, Gebete wurden ge-
lesen

Der Migrationskonvoi war großartig

Die Kinder weinten nach Spielen.

Das Leben in der Stadt ist vorbei.

Wer bleibt in der Stadt und auf dem Schlachtfeld?

Invasoren und Kämpfer der Ukraine

Vereinheitlichen Sie Ihre Linien, sichern Sie die
Barrikaden.

Nimm die Waffen, verschwende keine Kugeln.

Kämpfe, du bist nicht allein.

Die Friedenskämpfer der Welt sind mit euch

Vassil, dir und mir wurde Unrecht getan.

Seit Hunderten von Jahren ist Kurdistans Land
besetzt

Kurden haben endlos geopfert

Unser Weg ist immer noch hart. Es bleibt noch
viel übrig.

Unsere Geschichte ist in Blut geschrieben.

Ihre Geschichte wird mit Blut geschrieben

Nur der Traum von Diktatoren

Besatzung und Größe der Macht

Auf der Ebene der Kriminalität sind sie blind
und still.

Auf der Ebene der Interessen sind sie vereint

In Schande ist das Meer still, der Mond ist
blind, die Sonne ist geschlossen und der Him-
mel weint

Die Arroganz des menschlichen Selbstmords

Der alte Bär ist verfilzt und leise

Sibiriens weißer Tiger hat geschärfte Zähne
Sie sagen, verrückte Hunde leben vierzig Näch-
te.

Wer den Krieg nicht verflucht, wird das gleiche
Schicksal haben wie er
Ukrainisches Volk
Beruhige dich und gestehe dir selbst.
Sie sind nicht allein, die Freiheitskämpfer sind
auf Ihrer Seite
Vassil, wir sind hier.
Ruhe in Frieden.
Wann immer die Friedenstaube kommt
Sie hat die gute Nachricht vom Erfolg.

Anhang/Wörterverzeichnis:

Qamischli: Eine Stadt im Westen Kurdistans (Syrien).
Am 27.07.2016 um 09:30 Uhr morgens wurden in dieser Stadt zwei von der Terrormiliz „Islamischer Staat“ organisierte Anschläge verübt, die das Leben von 50 Zivilisten forderten und 175 weitere verletzten.

Shingal: eine jesidische Stadt in Südkurdistan (Irak).
Am 03.08.2014 begann die Terrormiliz „Islamischer Staat“ eine groß angelegte Offensive auf die Gebiete rund um diese Stadt. Hunderttausende wurden zu Flüchtlingen und hunderte Menschen starben in den Gefechten. Mehr als 5000 Mädchen und Frauen wurden als Sexsklaven in die vom „Islamischen Staat“ gehaltenen Regionen verschleppt und auf Märkten zum Verkauf angeboten.

Bazar von Şêxellah/Schechallah: Der Bazar von Şêxellah ist ein historischer Markt im Zentrum Hewlêrs/Arbils

Folkey Cep: Linke rundstelle in Arbil- Hewler.

Peschmerga: Kurdische Kämpfer in Südkurdistan

Claudia Roth: eine deutsche Politikerin der Partei Bündnis 90/Die Grünen, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages.

Petra: Königin Palmyras während der römischen Besatzung

Kirkuk/Kerkûk: eine Stadt in Südkurdistan, die reich an Ölfeldern ist und einer der Zentren der irakischen Erdölindustrie darstellt.

Feuertempel: Gebetsstätte der Parsen (Anhänger des Zoroastrismus)

Avesta: das heilige Buch der zoroastrischen Religion

Hewlêr (arab. Arbil): eine historische Stadt in Südkurdistan. Ihre Geschichte lässt sich bis zu sumerischen Zeiten zurück verfolgen. Der Stadt erhielt von der UNESCO den Status eines Weltkulturerbes.

Qeyserî: der älteste Bazar Hewlêrs

Lorca: Federico García Lorca, spanischer Dichter. Er starb im Jahre 1936 durch die Hand der faschistischen Anhänger Fransico Francos.

Mem û Zîn: ein Epos, verfasst in jahrelanger Arbeit von dem kurdischen Dichter Ehmedî Xanî, der es im Jahre 1692 fertig stellte.

Kak Aram (Nom de Guerre): eigentlich Şaswar Celal. Ein Anführer in Südkurdistan, der am 31.01.1978 im Dorf Tengîser/Qeredax von kurdischen Kollaborateuren des damaligen irakischen Regimes auf ungeklärte Weise ermordet wurde. Şehîd Aram (Märtyrer Aram, wie er liebevoll in Südkurdistan genannt wird) war ein hochgebildeter Intellektueller, der unter der Be-

völkerung Südkurdistans weiterhin beliebt und hoch angesehen ist.

Hesarî Sekran: Gletscher in Çoman/Provinz Hewlêr

Katharsis: Dieses Wort ist ein aristokratisches Konzept, das im Buch der Poesiekunst verwendet wird, um das tragische Theater zu untersuchen, das die Psyche reinigen soll, wenn sie das tragische Theater sieht, weint und reinigt.

Biographie:

Yousef Mantk, auch Yousef Ahmad Ahmad (gemäß der in Orientalische Ländern gebräuchlichen Struktur der Personennamen), wurde 1966 geboren. Die Pflichtschule besuchte er in Hewlêr/Südkurdistan (Irak) wo er auch das Studium der Publizistik mit einem Bakkalaureat abschließen konnte.

Seit 1989 widmet er sich der Schrifstellerei und seit Mitte der 80-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts dem Theater.

Der Journalist, Autor und Künstler Yousef Mantk verließ Kurdistan im Jahre 1996 im Zuge des zwischen den machthabenden Parteien ausgebrochenen Bürgerkrieges. Seit 1997 lebt und wirkt er in Ludwigshafen/Deutschland. Er ist Kurde und besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft. Neben Kurdisch beherrscht er fließend Deutsch und Arabisch.

Seit einigen Jahren organisiert und unterstützt er den Stand des Ministeriums für Kultur und Jugend der Autonomen Region Kurdistans, sowie der Verlags- und Publikationsbehörde Kurdistans auf der internationalen Buchmesse in Frankfurt am Main.

2015 und 2019 wurden ihm seitens des Ministeriums für Kultur und Jugend der Autonomen Region Kurdistans Ehrenauszeichnungen für seine literarischen Leistungen und Bemühungen verliehen.

Des weiteren umfassen seine Aktivitäten im Kulturbereich:

Beiträge und Veröffentlichungen zu den Themen Kunst, Kultur und Politik in kurdischen Zeitungen und Magazinen.

Lesungen und Präsentationen in deutscher, kurdischer sowie arabischer Sprache in Deutschland, Italien und Hewlêr. Als politischer Aktivist nimmt er regelmäßig an Veranstaltungen mit kulturellem bzw. politischem Schwerpunkt in Deutschland und weiteren europäischen Ländern teil.

Er ist Mitglied des DJV (Deutscher Journalisten-Verband), des Verband Kurdischer Journalisten und Berater im Kulturzentrum „Das Haus“ in Ludwigshafen Mitglied des Kurdischen und Internationalen (PEN).

Auftritte als Schauspieler im Ludwigshafener Pfalzbautheater

Eröffnung der fotografischen Ausstellung „Qelay Hewlêr/Die Zitadelle von Hewlêr“ mit anschließender Präsentation zu derselben Thematik, im Rahmen des Open Summer Stage Kulturfestivals vom 15.07.2019 – 29.07.2019

Gründung zweier Kulturvereine: Kulturverein „Şebeng Nînan“ (Hewlêr 1993) und Deutsch-Kurdischer Wissenschafts- und Kulturverein (Mannheim 2003)

Auch ist er in den folgenden Bereichen tätig:

1 – Initiator und ehrenamtlicher Mitarbeiter im Café Asyl in Ludwigshafen

2 – Initiator für die Unterstützung von Flüchtlingen in Ludwigshafen als ehrenamtlicher Mitarbeiter

3 – Unterstützungsleistungen für Asylanten in der Abteilung für Asyl der Stadtverwaltung Ludwigshafen

Mitglied im Partnerschaftsausschuss Ludwigshafen

Buchveröffentlichungen:

1. Bedîrxan, Malbatêkî Xebatkar, 2005 Hewlêr
2. Bibliographie Kurdistan im Verlagswesen Deutschlands und weiterer europäischer Länder, 2011 Hewlêr
3. Interner Leitfaden der Organisation „Alay Şoriş“, 2016 Hewlêr
4. Die Wurzel der Kurden, eine Sammlung von literarischen und journalistischen Artikeln und Forschungsarbeiten, 2016 Silêmanî
5. Dîwanî Gemey Agir, Gedichte in der zentralkurdischen Sprache (Soranî), 2017 Hewlêr
6. Die Kurden auf der internationalen Buchmesse in Frankfurt, 2018 Hewlêr
7. Dîwanî Şî'îrî Êwaranî Rayn, in nordkurdischer Sprache (Kurmancî), 2020 Van
(ISBN-978-605-7920-87-4)

Zukünftige Projekte:

Band 1 (Neuaufgabe) – Geschichte des kurdischen Journalismus (Bibliographie und Forschungsarbeiten zum kurdischen Journalismus, 1959 – 2012)